

Alle Neune! (Lk. 17,11-19)

Ein Pastor berichtet: Vor dem **Männerwohnheim** schwang er seinen Besen wie wild. Er konnte zwar nicht lesen und schreiben, aber im **Fegen war er Weltmeister**. In dieser Disziplin nahm er es mit **jeder Kehrmachine** der Stadtwerke auf. Als ich mit meinem Talar überm Arm an ihm vorbeieilte, blieb er stehen, musterte mich, schob seine Mütze zurück und rieb sich den Schweiß von der Stirn und sagte: „**Was arbeitest du?**“ Ich hielt an für einen kurzen Schwatz und sagte: „**Otto, ich predige.**“ So, sagte er, überlegte, kratzte sich am Hinterkopf, ging einen Schritt auf mich zu und sagte: „**Du, was verdienst du?**“ Das war schon schwieriger, ich war etwas verlegen und sagte: „**Otto, ungefähr so viel wie dein Hausvater, plus elf Prozent.**“ So, sagte er wieder. Und dann auf einmal strahlte er und sagte: „**Bist du zufrieden? Bist du dankbar?**“ Das war ein Volltreffer. Bist du dankbar?

Ich weiß nicht, was du arbeitest. Vielleicht bist du auch ein Feger. Vielleicht fegst du nur so mit dem Moped durch die Stadt. Vielleicht hatte man dich sogar **von der Schule gefegt**. Aber du bist noch jung und knackig und hübsch und ordentlich und ganz gut beieinander.

Und deshalb: **Bist du zufrieden? Bist du dankbar**, dass du hier sitzt, dass du dabei bist, dass du gesund bist, dass Frieden ist, dass du satt bist? Bist du dankbar? Darüber muss man doch einmal nachdenken. **Dankbarkeit ist Denkarbeit**. Deshalb wollen wir jetzt miteinander über diese vorhin gehörte Geschichte einmal nachdenken.

Manche Menschen macht die **Mode gleich**, und manche das **Elend**. Eines Tages trifft Jesus eine Gruppe von **zehn Männern**, die das Elend zusammengebracht hat. Es sind Alte, Junge, einer war vielleicht einmal **Professor**, der andere **Pförtner**, einer ist **Ausländer**, jedenfalls: eine bunt **gemischte Gesellschaft**. Aber in einem Punkt sind sie alle gleich. Sie haben alle zehn **die gleiche Krankheit**. Alle zehn leiden an Aussatz.

Aussatz, wir sagen heute **Lepra**, das war im Altertum das, was bei uns heute der **Krebs oder AIDS ist**. Wen das erwischte, der war ein **Todeskandidat**. Aussatz bedeutet: Der Mensch verfault bei lebendigem Leibe. Solche Menschen galten früher bei **Gott für besonders gestraft** und wurden von der Gesellschaft auch besonders behandelt. Sie wurden **ausgeschlossen, ausgegrenzt, ausgesetzt**. Kontakt mit Gesunden war ihnen verboten.

Der **Arzt Lukas** erzählt in knappen Sätzen, wie zehn Leprakranke gesund geworden sind. In meiner blühenden Fantasie habe ich mir das so vorgestellt, wie neun von den zehn darauf reagierten.

→ Götterfunken. **Freude, schöner Götterfunken**, bei mir hat es wirklich gefunkt. Keine Spur mehr von Lepra. Seit umschlungen Millionen diesen Kuss der ganzen Welt.

→ Ganz **große Klasse**, die Priester haben mich gesundgeschrieben. Auf dem Wisch steht, schwarz auf weiß, OB, ohne Befund. Ich könnte vor lauter Freude die größte Palme ausreißen und mit Kokosnüssen um mich schmeißen.

→ Immer wieder **kneife ich mir in den Schenkel**. Nein, es ist kein Traum. Nein, es ist kein Flop. Ich bin voll da. Hier stehe ich wie eine Eins. Die Weltmeisterschaft im Lachen, die kann mir niemand nehmen.

→ Ich bin noch **am Sortieren**. Krank, eingesperrt, ausgeschlossen, verlassen, verloren, verdammt. Und auf einmal gesund, aufrecht, angenommen, aufgenommen. Einfach wieder mittendrin. So schnell schalte ich nicht. Ich brauche noch ein wenig Zeit.

So hab ich mir's vorgestellt. Ziemlich flott, wie die **neun Typen** auseinandergehen. Jedenfalls waren es ganz sicher keine **undankbaren** Gesellen. Dieses ungeheuerliche Geschehen ließ sie nicht unberührt. So hartgesotten ist kein Mensch, dass er von da an einfach **zur Tagesordnung** übergeht. Sie waren doch als **Todeskandidaten** zur Leprastation gekarrt worden. Mit faulenden Händen, übel riechendem Eiter, stinkenden Beulen. **Ausgestoßen, abgestoßen, verfeimt.** Über dem **Eingang** hing das Schild: „Quarantäne, Zutritt verboten, Lebensgefahr.“

Keiner durfte näher als 50 Meter heran, außer den **Priestern**. Das waren die Vertreter der Gesundheitsbehörde, die entweder einen **Gesundheitspass** oder einen **Leichenschein** ausstellten. Andere **Entlassungspapiere** gab es an dieser Stelle nicht. Abgestoßen, ausgestoßen, so fristen sie ihr Dasein. Wenn es von einer einzigen Stelle auf dieser Welt gilt, dann hier. Lasst alle Hoffnung fahren.

Und an diesem Ort **kam Jesus vorbei**. Sein Weg nach **Jerusalem** berührte diesen Ort des Grauens. Jesus berührt immer diese **Orte des Elends**. Anders als die Priester bleibt er vom Elend dieser Welt **nicht** unberührt. **Er hat ein Herz** für die, die herzlos abgeschrieben sind. **Er hat Mitleid** mit denen, die keine Hoffnung haben. **Er hat Augen und Ohren** für solche, die nicht mehr weiterwissen. Du, und wenn du dich auch abgeschoben fühlst in deiner Klasse, und wenn du dich auch in deiner Klicke abkapselst, und wenn du dich manchmal zurückziehst in deine Bude, so wie in eine Quarantänestation, ja, wenn du keinen Draht mehr hast zu Gott und einfach Funkstille, dann höre.

1. Jesus hört, sieht, heilt
2. Neun flehen, gesunden, verschwinden
3. Einer dreht um, dreht auf, dreht ab

1. Jesus hört, sieht, heilt.

Jesus hört. Jesus sieht. Jesus heilt. Der Herr ist auf dem **letzten Weg** nach Jerusalem. D. h. er war auf dem **Weg zum Kreuz, zum Tod**. Er wusste, dass er in Jerusalem sterben wird, und er wusste auch, wie er dort sterben wird, nämlich am Kreuz.

Seltsam. Er ist hier in dieser Begegnung der **eigentliche Todeskandidat**. Er hätte ja sagen können: „Jungs, **lasst mich doch in Ruhe**, ich hab nur noch ein paar Tage zu leben. Ich muss selber sehen, wie ich über die **letzte Runde** komme, ich kann mich jetzt nicht noch mit **euren Problemen** befassen.“

Sie hören, dass Jesus kommt. Heraus aus ihrem **Hause** stürzen sie, und in einem Chor tönt aus ihren **heiseren Kehlen** der Ruf: „Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser.“ War doch ihre Not groß; wir wissen ja, was der **Aussatz** ist. **Ausgeschlossen** von den Menschen, **hinausverbannt** in die Einsamkeit ihres Häuschens, bei **lebendigem Leibe** sterbend. Wer je **Hiobs Klage** gehört, wie er schließlich den Tag seiner Geburt verflucht ob all dem Weh, der begreift, was es für einen Aussätzigen sein musste, der nicht einmal den sonst so starken Glauben Hiobs hatte. Die Priester konnten wohl die Krankheit erkennen und konstatieren und das **Urteil sprechen**: „Hinaus mit dir!“ – doch heilen konnten sie nicht. Aber von Jesus hatten die **Zehn gehört**. Woher, wissen wir nicht, aber das Vertrauen hatten sie auch ohne Brief und Siegel: Er wird uns helfen. **Luther sagt**: „Hier ist nur ein frei Ergeben und fröhlich Wagen auf seine unversuchte, anerkannte Güte. Da sind keine Fußstapfen, darin sie spüren möchten, was er tun wolle; sondern allein seine bloße Güte wird angesehen und macht in ihnen solch Vermuten und Wagen, er werde sie nicht lassen.“ Der Glaube fasst's und – hat's.

Einer mag da den **Anderen gestärkt** und **getrieben** haben: „Wir Zehn können's probieren, es jammert ihn, dass wir so viele auf einem Häuflein sind.“ Da ermutigt der Stärkere den Feigen und Schwächeren.

Die Not hat sie zusammengetrieben; über diesen zehn Bruchteilen der Menschen steht als **Generalnenner die Not**. Da war kein Unterschied mehr unter ihnen. Oder glaubst du, sie hätten den „**Ketzer, den Samariter**, unter sich geduldet, wären sie nicht krank gewesen? Das ist auch ein **Segen des Leides**, dass dadurch die Leute so nahe zueinander auf eine Bank rücken. Ich habe mich oft in Bädern gewundert, wie Leute, die einander wildfremd waren, sich an der Quelle so nahe kamen. Sie erzählten ganz offenherzig ihre Leiden und auch die Ursachen – alles, weil sie ihr Leid ausschütteten und sich mit dem fremden Leide trösten wollten. „Wisset, dass **dieselben Leiden** über eure Brüder in der Welt gehen,“ tröstet der Apostel.

Aber zu der Bitte: „Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser,“ treibt tiefer noch als die äußere leibliche Trübsal unser innerer Jammer, **der Aussatz der Sünde**, der uns von der **Gemeinschaft mit unserem Gott** ausschließt. Dies Weh, dies Leben, was doch ein **inneres Sterben ist**, diese **Unruhe des Herzens** und der **Stachel im Gewissen** – ja, „wo soll ich fliehen hin, da ich so beschwert bin?“ „Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein' Hoffnung steht auf Erden.“ Diese **Not treibt noch mehr zusammen**, hin zu der Heilquelle zu gehen. Alle sind gleich bedürftig – ein **Wort**, das alle heilt, ein **Brot**, von dem wir essen, ein **Kelch**, aus dem wir trinken. Hier ist **kein Unterschied** zwischen König und Bettler. – **Hat dich die innere Not** zu deinem Heiland getrieben, **hat sie dich zu Menschen** getrieben, die gleich bedürftig sind wie du, und **hast du auch dein inneres Leid** ausgeschüttet in offenem Bekenntnis deiner Sünde, wie du es sonst wohl bei leiblichem Leid tust? So rufen die Zehn aus der Not – alle Zehn erfahren auch die Hilfe.

2. Neun schreien, gesunden, verschwinden.

Als die **zehn Männer geschrien** haben: „Jesus, erbarme dich doch über uns!“ – da hat er die nicht erst umständlich **gefragt** nach ihren **Motiven**, nach ihrer **Herkunft**, ihrer **Religionszugehörigkeit**. Und wenn du bisher **am Rand der Kirche** gestanden hast, oder gegen die Kirche warst, oder **ohne Gott** gelebt hast, wenn du dich **bloß über Ihn lustig** gemacht hast, wenn du **Jesus beleidigt** hast – das alles **spielt keine Rolle**, wenn du zu ihm kommst. Das ist alles vergessen, wenn du zu ihm rufst: „**Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten!**“ - so steht es in der Bibel, und was in der Bibel steht, das ist die **absolute Wahrheit**, da kannst du dich felsenfest darauf verlassen. So lass doch deine Zweifel und deine Vorurteile. Und sag Jesus, was dich fertigmacht. Und du wirst die Erfahrung machen: Wenn du ehrlich betest, wirst du herrlich erhört werden. Aber du wirst auch die **Erfahrung machen**, nicht **jedes Gebet** wird so erhört, wie du wünschst, oder du es **dir vorgestellt** hast, oder wie du es Jesus vielleicht sogar vorgeschrieben hast.

Das ist auch die Erfahrung, die **diese zehn Männer** hier machen müssen. Ihr Gebet wird auf der Stelle gehört. Jesus **hört** sie an. Jesus **sieht** sie an. Jesus **spricht** sie an. Aber er packt die Sache **ganz anders an**, als die sich das vorgestellt hatten. Es gibt **keine** Augenblicksheilung. Sondern eine **Aufforderung, sich den Priestern vorzustellen**. Geht hin und zeigt euch den **Priestern**, sagt **Jesus**. Verstehst du: Jesus hat nicht die Krankheit so mit einem **Fingerschnippen** einfach beseitigt. Das hätte er natürlich machen können. Hat er auch oft so gemacht. Macht er auch heute noch so. **Aber eben nicht immer**. Sondern in vielen Fällen, so wie in diesem Fall, verlangt Er einen **Glaubensschritt**. „Geh und zeig dich dem Priester!“ Jetzt hätten die zehn Männer

doch sagen können: **Na Prost Mahlzeit!** Das hätten wir uns ja gleich denken können!

Nein, das lassen sich die Männer nicht zweimal sagen. Als **Todeskandidaten** brachen sie auf, und als **Kandidaten zum Leben** kehrten sie zurück. Das **Unmögliche** ist möglich geworden. Das **Unglaubliche** ist glaubhaft geworden. Das **Unfassliche** ist mit Händen zu greifen. Nein, undankbare Gesellen waren sie wirklich nicht, alle nicht.

Sie haben **Dankbarkeit empfunden**. Nur, und darauf legt doch der Evangelist den Finger. Sie haben Dankbarkeit empfunden, aber sie haben **keine Dankbarkeit praktiziert**. Sie waren in ihrem Herzen gleichsam isoliert, so wie bei so vielen. Da wird einer mit **geplatzttem Blinddarm im Krankenhaus** eingeliefert. Die Ärzte säbeln den Bauch auf und schöpfen den Eiter ab. Aussicht besteht keine. Trotzdem kommt er wieder auf die Füße, und er sagt: „Gott sei Dank hat das noch einmal geklappt.“ Und ich frage: „Wo zeigt sich denn dieser Dank?“

Ein anderer **kratzt mit 90 die Kurve** und hebt locker ab. Die Feuerwehr schneidet ihn aus dem Knäuel und pellt ihn heraus. Aber seine Matschbirne ist Totalschaden. Nichts mehr zu machen, und trotzdem, trotzdem steht er nach Wochen wieder da und sagt: „Gott sei Dank fuhr ich nicht 100.“ Und ich frage: „Wo zeigt sich denn dieser Dank?“

Und der **Dritte**, der haut im Abitur voll daneben. Die Lehrer malen knallrot und sehen rabenschwarz. Und trotzdem schleift er mit **fünf Punkten durch** und sagt: „Gott sei Dank hat das gereicht, Gott sei Dank.“ Und ich frage: „Wo zeigt sich denn dieser Dank?“

In wie vielen Gelegenheiten hat Gott dir durchgeholfen und wo ist dein Dank geblieben? Wo?

Alle **Neune sind umgefallen**, obwohl sie alle neun einmal im Glauben gestanden haben. Sie hatten **alle an Jesus** geglaubt. Sie hatten **alle zu Jesus** gebetet. Sie hatten alle das bekommen, worum **sie Jesus gebeten hatten**. Sie hatten alle sogar am eigenen Leibe **ein Wunder erlebt**. Aber zu einer Wende, zu einer Umkehr, zu einer Bekehrung ist es bei denen nicht gekommen.

Sie haben an einem Punkt ihres Lebens die **Macht und Liebe Gottes** erlebt. Aber er ist nicht zum Mittelpunkt ihres Lebens geworden. Denen genügte, dass ihre Haut wieder heil war. Aber unter **die Haut, ins Herz** ist Ihnen die Begegnung mit Jesus nicht gegangen.

3. Einer dreht um, dreht auf, dreht ab.

Nur einer machte es anders. Nur einer zeigte es anders. Nur einer praktizierte Dankbarkeit, und zwar ganz einfach.

Er drehte um, er drehte auf und er drehte ab. So einfach ist das mit der Dankbarkeit. **Er drehte um**, wörtlich, **er kehrte um**. Der Mann machte sich nicht davon. Er ging nicht den anderen Männern nach. **Er blieb stehen** und überlegte sich, vielleicht so: Das ist alles so plötzlich gekommen. **Ich kann jetzt nicht** schnurstracks nach Hause gehen, so als ob überhaupt nichts geschehen wäre. Nein, wie komme ich überhaupt dazu? Ich als Samariter, als Randsiedler der Gesellschaft, dieser Mann hat mein **Schreien** gehört. Meister nennen Sie ihn, der hat meine **Krankheit gemeistert**. Doch, **ich muss** doch zu ihm gehen, **ich muss** umdrehen, **ich muss** umkehren, **ich muss** diesem Herrn ein Dankeschön sagen. Und so dreht er um, so kehrt er um. Und so wird aus der **Wende seines Lebens** eine **Kehrtwendung** hin zu Jesus.

Das heißt nicht, dass ihm **seine Familie** nichts mehr bedeutet hätte. Jeder Mensch ist voll von **Gefühlen** und voller **Liebe**. Das heißt nicht, dass ihm **seine Arbeit** nichts

mehr bedeutet hätte. Ein Mensch ist voller **Tatendrang**. Aber aus dieser Wende wurde diese Kehrtwendung auch eine Umkehrung der Werte. **Zuerst Jesus und dann alles andere**. Das ist es. Zuerst Jesus und dann alles andere.

Du hast auch Werte. Vielleicht keine Wertpapiere von Daimler-Benz oder Rheinstahl, aber doch Dinge, die dir ganz besonders wichtig sind. Zum Beispiel deine Gesundheit, deine Freundschaft, dein Hobby, deine Reisen. Liebe Freunde, **wer zu Jesus umkehrt, der dreht diese Werte um**. Der setzt andere Dinge an die erste Stelle. **Luther sagt**: „Worauf du nun dein Herz hängst und verlässest, das ist eigentlich dein Gott.“

Zum Beispiel nimm doch einmal deinen Tagesplan vor. Erste Stunde: **Frühstück mit Zeitunglesen**. Nein, 6:50 Uhr, erste Stunde: **Jesus mit Bibellesen und stiller Zeit**. Nimm doch einmal deinen Wochenplan vor. Dienstags, donnerstags. Dass uns werde klein das kleine und das große groß erscheine. Wer zu diesem **Herrn umkehrt**, erlebt eine **Umkehr seiner Werte**. Er drehte um. Das ist eine. Und das andere,

Er drehte auf. Wörtlich: **Er pries Gott** mit lauter Stimme.

Er schlich also nicht am Straßengraben entlang und nuschelte etwas durch die lockeren Zähne. Er marschierte durch die Menge und stimmte einen Song nach dem anderen an. **Jeder, ob er es hören wollte oder nicht**, musste zur Kenntnis nehmen, dass dieser **Herr eine Wende** in seinem Leben herbeigeführt hat, die kein Priester, kein Arzt und kein Mediziner hätte herbeiführen können.

Sein Herz war voll. Sein Mund ging über. So ist das doch immer. **Praktizierte Dankbarkeit ist artikulierte Dankbarkeit** und kein warmes Gefühl in der Herzgegend. Wenn ich einen **Stein** in den Krimpelsee drüben werfe, dann zieht das Kreise. Die werden größer und weiter und erreichen dann auch jene Wassermassen, die nichts damit zu tun hatten im ersten Moment.

Und so ist es auch, wenn **Jesus sein Heil** in ein Leben hineinwirft. Dann, liebe Freunde, dann blubbert das nicht einfach weg. **Dann zieht das Kreise** und ergreift auch jene, die **nicht** zuerst mit diesem Heil etwas zu tun hatten. **Begreifen wir das noch?** Überlegen wir das noch? Haben wir noch etwas damit zu tun oder unterbinden wir jenes geistliche Naturgesetz?

Du, **Jesus geht an dir nicht vorüber**, auch wenn viele vorübergehen. **Jesus zeigt dir nicht** die kalte Schulter, auch wenn du isoliert bist. Du: **Jesus spricht mit dir**, auch wenn dein Leben voller Schuld ist. Und **er sagt dir**: „Du, dir will ich ein **neues Leben** geben.“ Und weil **er gestorben und auferstanden** ist, kann er das nicht nur sagen, sondern auch tun. Ein Leben mit Pfiff, ein Leben mit Zukunft.

Und du, du hast ganz bestimmt echten Grund zur Dankbarkeit. **Willst du das verschweigen?** Oder schämst du dich gar für diesen Herrn? Er drehte auf und

Er drehte ab, wörtlich, **er fiel nieder**.

Der Mann rutschte nicht aus und lag im Dreck. Das war auch kein **überschwänglicher Orientale**, der vor lauter Höflichkeit sich auf den Bauch legte. Nein, er **fiel vor diesem Herrn nieder** und das war zu der damaligen Zeit ein Zeichen, dass er nun der **ganzen Öffentlichkeit anzeigte**, dass sein **Leben diesem Herrn gehört**. Er soll bestimmen, er soll den Tagesablauf machen.

Er soll das Sagen haben, er allein, **Solus Christus**, Jesus Christus allein. Liebe Freunde, mach es auch so, mach es auch so. Alles andere lohnt sich nicht.

Wer **halbe Sachen** macht, baut ganzen Mist. Ein **halber Christ** ist ein **ganzer**

Unsinn. Ihm **gehören mit Haut und Haaren**, mit Stumpf und Stil, das bringt's, doch das bringt's. Deshalb, ob du nicht diesen Abend wünschen solltest, um heute Abend niederzufallen, die **Hände zu falten und zu sagen:** Herr, für vieles in meinem Leben, für alles, Herr, ich danke dir und ich will dir gehören.

In dieser Geschichte steht es **eins zu neun** gegen die Dankbarkeit. Wie steht es in dieser Kirche? **Wo sind die**, die nicht umdrehen? **Wo sind die**, die nicht aufdrehen? **Wo sind die**, die nicht abdrehen? Wo sind die neun? Wo sind die neun? Wo, Freunde? Wo?

Amen.